

Petersburger Hängung in Karlsruhe

Im Badischen Kunstverein heißt es zum Jahresende „Bühne frei“ für die Mitglieder

„So viele Mitglieder haben noch nie zuvor Arbeiten eingereicht, dieses Jahr ist ein echter Rekord“, meinte Anja Casser begeistert bei der Eröffnung der Mitgliederausstellung im Badischen Kunstverein. Damit war die Hängung mehr denn je Herausforderung, denn gleichzeitig steht der Gewölbekeller nicht zur Verfügung, weil dort die Ausstellung zur Institution bis Oktober 2016 zu sehen ist.

Es war diesen beiden Umständen geschuldet, dass die KIT-Studierenden des Seminars „Kuratorische Praxis“, die weite Teile der Mitglieder-Ausstellung unter Anleitung von Casser kuratierten, an etlichen Stellen auf die Petersburger Hängung zurückgriffen. Die bezeichnet eigentlich die wandhohe Hängung Rahmen an Rahmen, die im Kunstverein zu Tableaus abgewandelt wurde. So gibt es trotzdem ausreichend Wandfläche, welche die Arbeiten wirken lässt – und trotzdem wurden rund 240 Kunstwerke in den Räumlichkeiten des Kunstvereins nicht nur untergebracht, sondern auch thematisch geordnet und zueinanderpassend sortiert.

Zwar kann man angesichts der Fülle eingereichter Arbeiten und der teils sehr unterschiedlichen Qualität darüber nachdenken, ob es wirklich sinnvoll ist, dass alle Mitglieder einreichen dürfen, sowohl Künstler, als auch solche, die sich dazu berufen fühlen. Aber es überwiegt doch der Eindruck, einer beein-



VIEL LOS IM KUNSTVEREIN: Rings um dieses „Spiel ohne Grenzen“ von Stephanie Roos harren rund 240 Kunstwerke von Mitgliedern ihrer Betrachtung. Eine beeindruckende Fülle an kreativem Ausdruck.
Foto: Artis

druckenden Fülle an kreativem Ausdruck und Schöpferwillen gegenüber zu stehen. Zudem ist es ein Wiedersehen mit guten Bekannten, zu denen sich, vergleichbar einer Party im Freundeskreis, neue Leute gesellen.

Samantha Augenstein, Ingrid Brüttsch und Beatemarie Busch treffen auf Jean-Michel Dejasmin, Herbie Erb, Adrian Florea, Anina Gröger, Karlheinz Kramer, Peter Nowack und Jochen Schambeck (um nur einige der bekannten Karlsruher Künstler zu nennen). Aber auch auf eine Arbeit von Florian Wöhr-

le. Dessen experimentelle Wandarbeit suggeriert ein Aufeinandertreffen von Jackson Pollock mit Jeff Koons und Christo mit quietschbunt geklecksten Farben, zwischen denen Schmetterlinge tanzen, das Ganze auf transparente Einpackfolie gemalt. Dagegen bleibt einem die Besinnlichkeit bei Brigitte Nowatzke-Krafts Kleinskulptur im Halse stecken: Der Tanz ums in der Nussschale liegende Christkind könnte mit Zinnsoldaten aktueller nicht sein, während Philipp Strobels Krippe den Rahmen für ein Schattenspiel gibt und Gabi Streife-

den Weihnachtsbaum knallig interpretiert.

Auch Karlsruhe kommt nicht zu kurz: Die leise Fotografie eines Altrheinarms bei Rappenwört von Birgit Schott ist eine Verheißung auf den Sommer, die auch bei Eva Lopez und ihrem unglaublich surrealen und doch nicht nachbearbeiteten Foto eines blauen Stigs mit Treppe im Wasser anklängt. Die wohl jüngste Künstlerin, die 15-jährige Schülerin Natalija Held, ging dem „Sinn des Lebens“ mit Rebhuhn und die Köpfchen hängenden Schnittblumen nach und zeigt mit ihrer Arbeit in Mischtechnik Potenzial, nicht nur bei der Neuinterpretation des Stilllebens.

Gleichzeitig werden im Waldstraßensaal die „Jahresgaben“ präsentiert, Kunstwerke von jenen Künstlern, die im Verlauf des Jahres in Einzel- und Gruppenausstellungen im Kunstverein zu sehen waren.

Zu echten Einsteigerpreisen werden Radierungen, Kunstdrucke, Fotografien und Kleinplastiken dieser Künstler den Mitgliedern des Kunstvereins angeboten. So ist die letzte Schau des Jahres in jedem Fall eines: eine Präsentation von und für die Mitglieder. Chris Gerbing

Service

Bis 17. Januar im Badischen Kunstverein, Waldstraße 3. Geöffnet Dienstag bis Freitag 11 bis 19 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 11 bis 17 Uhr. Am 24. und 31. Dezember geschlossen.